

## **„Agrarexperte“ ohne Verständnis für Bürgeranliegen**

*Zum MZ- Artikel „Tierhaltung hat in Region Fürsprecher“ vom 02.01.2010*

Beim Lesen des o.g. Artikels wurde leider wieder deutlich, für wen Herr Stier eigentlich Politik macht. Als gewählter Volksvertreter hat er die Bürgerinteressen umzusetzen und sich nicht zum Fürsprecher ausgewählter Unternehmer und Investoren zu machen.

Seine Argumentation, wer Fleisch essen und Milch trinken will, müsse auch die Tierhaltung und –schlachtung akzeptieren, ist platt und nicht überzeugend. Herr Stier scheint immer noch nicht verstanden zu haben, dass sich der Fokus der Bürgerproteste auf die Dimension und die Art der Haltung der in Planung stehenden Anlagen richtet. Es geht nicht darum, dem Verzehr von Fleisch und Milch gänzlich zu entsagen, sondern es geht um die ökologisch verträgliche Herstellung gesunder Lebensmittel und deren maßvollen Konsum. Hätte sich Herr Stier als so genannter „Agrarexperte“ umfassend mit dieser Thematik beschäftigt, wäre er auch auf die Rolle der industriellen Tierhaltung bei der Erderwärmung gestoßen. Die Emissionen tragen einen nicht unerheblichen Teil zur Klimaveränderung bei. Allein der Kohlendioxid-Ausstoß im Bereich der industriellen Tierhaltung liegt um ein Wesentliches höher als der des Straßenverkehrs. Als Abgeordneter der energetischen Leitkommune Weißenfels muss man von Herrn Stier erwarten, dass er sich mit den Empfehlungen des Beraters der Bundesregierung und Weltklimaratsmitglied Herrn Prof. Schellnhuber auseinandersetzt, welcher empfiehlt, vom übermäßigen Fleischkonsum wegzukommen und weniger Fleisch zu essen. Damit würden wir nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, wir würden nach Meinung des Experten auch gesünder leben.

Eine nachhaltige Agrarpolitik sieht also anders aus! Ziel muss es sein, unsere wertvollen Böden für eine ausgewogene und im Einklang mit der Umwelt stehende Nahrungs- und Energieproduktion zu erhalten und zu entwickeln. Zwar mahnt Herr Stier den Schutz unserer Böden an, gleichzeitig hat er ihn als Verfechter eines geplanten 300 ha großen Industriegebietes an der BAB 9 offensichtlich wieder vergessen. Dadurch würden nicht nur unsere einmaligen Lössböden irreversibel verloren gehen, auch das Weißenfelser Trinkwasserschutzgebiet im Bereich Langendorfer Stollen wäre betroffen. Als Agrarexperte reicht es eben nicht aus, sich um das besondere Wohl des Pferdesports zu kümmern. Warum die von ihm gelobten Sonderprogramme zur Rettung der Landwirte notwendig werden, beschäftigt den CDU-Berichterstatter offensichtlich weniger. Für die stark gesunkenen Erzeugerpreise, die schlechte Einkommenslage vieler Bauern sowie den Werteverfall von Lebensmitteln in der Gesellschaft sind gerade diejenigen mitverantwortlich, die den globalen Wettbewerb ungebremst schüren und die sich eifrig um Fürsprecher in der Bundespolitik bemühen. Können wir uns weitere Lobbyisten in einer bereits gebeutelten Region wirklich noch leisten?

Nicole Reppin, Weißenfels